

Correspondent

Ersteilt
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für
Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Jahrgang 160 Nummern.

XXVII.

Leipzig, Sonntag den 1. Dezember 1889.

Nr. 139.

Wolken.

Die heitere Aussicht der Tarifeinführung ist augenblicklich noch durch einige Gewölke getrübt. In Stuttgart, dem Orte, von welchem der Gehilfenvertreter gelegentlich der Tarifrevisionsverhandlungen das gute Einvernehmen zwischen Prinzipalen und Gehilfen rühmend berichten konnte, herrschen Differenzen wegen Erhöhung der 30 Mk. übersteigenden Löhne; in Leipzig sind sie noch nicht zum Austrage gekommen, aber die Prinzipalsversammlung hat eine Erklärung beschlossen, in der sie die Erhöhung der das Minimum übersteigenden Löhne „thunlichst empfiehlt“, aber nicht bedingt, besonders in jenen kuriosen Fällen nicht, wo schon jetzt der Lohnsatz den Leistungen überlegen sei; in München macht die Feiertagsfrage vielen Schmerz. Letztere wird gegenwärtig von der Deutschen Tarifkommission beurteilt, deren Entscheide sich die Parteien voraussichtlich anschließen, da sonst der Anruf unnötig gewesen wäre. Uebrigens Leipzig und Stuttgart, die sich darin unterscheiden, daß die schwäbische Hauptstadt eine Grenze zog, bis zu welcher sie in der Erhöhung gehen will, was der Metropole des Buchdruckes unterließ. Welcher Standpunkt liberaler ist, das können wir mangels Kenntnis der Stuttgarter Verhältnisse nicht sagen, in Leipzig, wo nach der 1888er Statistik Summa Summarum 33 Setzer und 32 Maschinenmeister über 30 Mk. bezogen, dürften die vielfach bis zur Nacht die Maschinen rollen lassenden Druckereien vor dem Drauflegen der 65 Mk. wöchentlich nicht zurücktreten. Schwieriger wird das Verhältnis in Stuttgart zwar auch nicht sein.

Daß die Angelegenheit zu einer „Frage“ werden sollte, war bei den Antecedentien jedweder Lohnaufbesserung wohl anzunehmen, allein man könnte meinen, daß sie zu ersten Streitigkeiten keine genügende Berechtigung gibt. Die Waren, welche der Mensch zu des Lebens Notdurft bedarf, sind nun einmal im Preise gestiegen und somit der Wert des Geldes gefallen. Das Sinken dieses Geldwertes wurde von der Tarifkommission billig genug auf nur 5 Proz. geschätzt und diese entfallen folgerichtig ebenso auf sämtliche Löhne, wie sie von den Prinzipalen auf den ganzen Preis der Arbeiten und nicht nur auf die zum Minimum hergestellten Teile geschlagen werden. Das ist der einfache klare Satz, dem der Spartrieb hindernd in den Weg zu treten sucht. Wenn dieser Satz in Stettin nicht ausgesprochen wurde, so dürfte das seinen Grund darin haben, daß der Punkt, in den letzten Stadien der Beratung auf der Tagesordnung stehend, eine etwas eilige Behandlung erfuhr. Die Vertreter auch in Betracht des geringen Objekts von der betr. Resolution eine günstige Wirkung erwarteten. Da schon eine

Konzeption darin lag, daß der fünfprozentige Aufschlag nur auf das Minimum anstatt auf den vollen Lohn beansprucht wurde, konnte man gewiß der Ueberzeugung spätern glatten Hinwegkommens über die Frage sein.

Nun möge man sich aber auch darüber hinwegzukommen anschicken, denn so oder anders, die Herren Prinzipale sind die Kostenrechnung schwerlich zu umgehen in der Lage. Wenn man heute über das den Gehilfen abhanden gekommene Geschäftsinteresse klagt, die Einsetzung der ganzen Kraft des Arbeiters verlangt und den Grundsatz bestreitet, daß die Gewißigedarbeit nach den Tarifsätzen einzurichten sei, so sollte man nicht das Mißvergnügen fördern, das ebengenannte Konsequenzen zum Ausflusse haben muß. Weihnachten steht vor der Thür, in vielen Fächern wird der treuen Arbeit ein teils bescheidenes, teils opulentes Jahresangebinde, Gutenbergs Kunst dagegen hat längst diese patriarchalische Sitte in die Paritätalkammer verwiesen. Aber was man „Zulage“ nennt, erhebt sich noch hier und da; sie wird heuer notwendiger sein als jemals — mag sie sich wenigstens in den erinnerungsreichen 5 Proz. auf die Allgemeinheit erstrecken.

Der Mangel der Gehilfen überragt bekanntlich denjenigen der Prinzipalität um ein erkleckliches Maß und allein diese Zusammenstellung wirkt schon komisch. Freilich, es sind nicht die schlechtgestellten der Kollegen, für die wir eine Lauge einlegen, sondern diejenigen, welche einige Silberlinge mehr als die an das Minimum gefesselten erhalten. Wir wissen auch, daß der größte Teil der letzteren seine Arbeitskraft nicht geringer anzuschlagen braucht, aber gerade darum haben alle Kollegen, hat die Gesamtheit das stärkste Interesse, das allgemeine Lohnniveau, welches seinen Ausdruck im Minimum nie und nimmer finden darf, zu wahren. Das Lohnniveau fällt, wenn der gegenwärtige Satz der Löhne seinen wirklichen Wert, der in Wechselwirkung zu den Preisen der Konsumtionsartikel steht, nicht beibehält, was eben nur durch eine Erhöhung um die angenommene Steigerung dieser Artikel geschehen kann. Deshalb zieht hier wie in allen Arbeitsverhältnissen die Gehilfenschaft an einem Strange, nach dem bewährten Grundsatz: Jeder für alle und alle für jeden.

Nach allem Vorhergesagten sprechen eine Anzahl Gründe dafür, den Aufschlag ohne Ausnahme zu gewähren resp. zu verlangen. Bez findet sich thatsächlich in dieser oder jener Offizin ein Alterspensionär, ein durchaus über Verhältnis bezahlter Kollege — es gab ja solche, die zu Zeiten einer Arbeitsniederlegung einrückten, aus Dankbarkeit reichlicher wie üblich bemessen wurden, in der Folge aber lästig fielen —, so läßt sich das Für und Wider im Verhandlungsweg abwägen und regeln. Wer in normaler aufsteigender Weise wie auch beim Engagement

jeine immer noch volle Arbeitskraft höher vergab, wird ungewisselhaft jetzt mit dem Gros vorrücken können.

Es ist ein unerfreuliches Geschäft, dieses Markten um einen Pappenstiel. Ein in der Zeit der Feuerung sich nicht vergessen fühlender Arbeiter vergißt später seine Pflichten gegen das Geschäft ebenfalls nicht, eventuell faßt ihn eine kleine Erinnerung bei seiner Ehre. Aber: hier Geschäftsinteresse — da Kulanz; Kulanz, wenn der geschriebene Buchstabe der Abmachungen — die betr. Resolution — scheinbar eine natürliche Forderung vernachlässigte. Für die Gehilfenzusammengehörigkeit würde ja die im behandelten Fall ausbleibende Kulanz entschieden agitatorisch wirken insofern, als öfter die Wahrnehmung bedauert wurde, daß manche besser situierten Kollegen die Organisation nicht nötig zu haben glaubten und jetzt sehen, daß es ein „Bis hierher und nicht weiter“ gibt. Wir verschmähen aber diese Agitation und wünschen ein billiges Nachgeben der Prinzipale in dem Augenblick, in welchem die Gehilfen so unendlich viel nachgeben. Wenn man das von ihnen gegebene Beispiel beherzigt, dann werden die den Tarifhimmel umziehenden Wolken sich schnell verteilen.

Korrespondenzen.

h. Berlin. Das rechnerische Gemisch, welches Kollege Dolinski in der letzten Allgemeinen Versammlung vorlegte und das den Widerstand der Prinzipale gegen die Verkürzung der Arbeitszeit darin findet, daß diese eine weit größere Schwämmerung ihres Verdienstes bedeutet, als die Bewilligung einer Lohn-erhöhung, ist folgendes: Nimmt man an, daß ein Setzer 40 Zeilen pro Stunde setzt und hierfür 75 Pf. erhält, der Lebensunterhalt täglich mit 4,50 Mk. bestritten werden kann und der Setzer soviel Tageslohn erhält, so wird der Setzer in sechs Stunden (6 × 75 Pf. = 4,50 Mk.) soviel verdient haben als er zum Leben braucht. Der Arbeitgeber verkauft diese Arbeit mit 33 1/2 Proz. Aufschlag = 1,50 Mk., also mit 6 Mk. Diese 1,50 Mk. würden gerade seine Unkosten decken. Er wird also nach sechs Stunden noch nichts verdient haben. Anders stellt sich die Rechnung bei zehnstündiger Arbeitszeit. Er bekommt dann von seinem Arbeiter 400 Zeilen geliefert, also für 7,50 Mark Ware; hierzu schlägt er wieder 33 1/2 Proz. = 2,50 Mk. und verkauft die Arbeit des Setzers für 10 Mk. Er zahlt aber dem Setzer nur 4,50 Mk. Lohn für seine Arbeit und hat 2,50 Mk. Auslagen. Die Arbeit, die er für 10 Mk. verkauft, kostet ihn also nur 7 Mark — 3 Mark hat er Profit. Wird die Arbeitszeit um zwei Stunden verkürzt, also nur acht Stunden gearbeitet, so wird der Unternehmer nur 1,50 Mk verdienen. Hier die Rechnung: acht Stunden Arbeitszeit = 320 Zeilen = 6 Mk. Wert. Hierzu 33 1/2 Proz. (2 Mk.) = 8 Mk. Ausgaben: Lohn an den Setzer 4,50 Mk., für Unkosten 2 Mk. = 6,50 Mk. Der Arbeitgeber würde durch eine Verkürzung der Arbeitszeit von zwei Stunden 1,50 Mk. pro Tag verlieren, während ein fünfprozentiger Lohnaufschlag nur 2 1/2 Pf. Verlust pro Tag bedeutet.

W. e. Erfurt, im November. Obgleich die hiesige Mitgliedschaft von der Abhaltung Allgemeiner Buchdruckerversammlungen noch nie große Erfolge zu ver-

ipären hatte, glaubte sie doch dieses Mittel unmittelbarer persönlicher Agitation wiederholt in Anwendung bringen zu müssen. So fand denn Sonntag den 27. Oktober im Gasthause zur Deutschen Krone eine allgemeine Versammlung der hiesigen Buchdruckergehilfen statt, in welcher Herr Pirschky-Halle über die Tarifrevision berichtete. Der Besuch war wider Erwarten ein sehr erfreulicher, der Saal konnte die Teilnehmer kaum fassen, und nicht nur waren auf Einladung unser Gauvorstand und Kollegen aus Weimar, Apolda, Arnstadt, Gotha und Sonderhausen anwesend, sondern auch die hiesigen Nichtvereinsmitglieder bewiesen durch zahlreiches Erscheinen, daß ihnen für unsere Fragen noch nicht alles Interesse abhanden gekommen ist. In bekannter geschickter Weise entledigte sich der Herr Ref. seiner Aufgabe, streifte einleitend die Verhältnisse vor der Existenz des Tarifs, verbreitete sich in längerer Ausführung über die verschiedenen Tarifrevisionen, um schließlich der Stettiner Verhandlungen und ihrer Resultate zu gedenken. Die dort erzielten Errungenschaften durchaus nicht verneinend, glaubte Redner doch, daß die Vertreter der Gehilfenschaft mit sehr gemischten Gefühlen über die Tarifgemeinschaft vom Hieserand Abschied genommen hätten. Herr Pirschky schloß seinen fesselnden Vortrag mit dem Wunsche, daß die Durchführung des 1890er Tarifs eine möglichst glückliche werde, daß sich die deutsche Gehilfenschaft aber ihrer nächsten Hauptaufgabe, der Verkürzung der Arbeitszeit, stets bewußt bleibe, und sie nach zwei Jahren zur Geltung bringe. Vor allem sei es daher Pflicht aller derjenigen, welche jetzt vereinzelt marschieren, sich der organisierten Gehilfenschaft anzuschließen. Lebhafter Beifall bekräftigte das Einverständnis der Anwesenden mit dem eben Gehörten. Folgende Resolution fand gegen eine Stimme Annahme: „Die heutige Versammlung spricht dem Gehilfenvertreter des IV. Tarifkreises ihre volle Anerkennung für die auf eine Verbesserung der allgemeinen Lebensbedingungen der Buchdrucker gerichtete Thätigkeit aus, insbesondere für diejenige auf Verkürzung der Arbeitszeit als einer Notwendigkeit, um der herrschenden Konditionslosigkeit einigermaßen Einhalt zu thun.“ Anknüpfend hieran stellte Herr Schulze unter treffender Begründung den Antrag auf Gründung einer Tarifkommission für hiesigen Ort. Die Versammlung genehmigte diesen Antrag einstimmig und beauftragte drei Kollegen mit den nötigen Vorarbeiten hierzu. Schluß 8 Uhr. — Am 17. November fand wiederum eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung statt; Hauptpunkt der L.-O.: Gründung einer Tarifkommission. Die Beteiligung war für hiesige Verhältnisse eine gute zu nennen. Es wurde den Kollegen nochmals anheimgegeben, ob sie gewillt seien, eine derartige Institution hier ins Leben treten zu lassen. Die Anwesenden waren einstimmig dafür und wählten aus ihrer Mitte fünf Kollegen (3 B.-M., 2 N.-B.), welche nun die Tarifkommission bilden. Dieselbe hat die Aufgabe, an der Hand statistischer Erhebungen die bestehenden Mißstände zu beseitigen und Verbesserungen auf Grundlage des Tarifs herbeizuführen. Um diesen Bestrebungen materiellen Nachdruck zu verschaffen, wurde eine freiwillige Wochensteuer von 10 Pf. beantragt und angenommen. Unter „Verzeichnis“ führte sodann der Kassierer der hiesigen Mitgliedschaft den Verammelten eine längere Ausgaben- und Vermögensstatistik aus den letzten Jahresberichten des II. B. vor Augen, dabei den Nichtvereinsmitgliedern den Eintritt in denselben warm aus Herz legend. Schließlich wurden noch die anwesenden Faktoren gebeten, nach ihren Kräften beizutragen, daß die Einführung des am 1. Januar 1890 in Kraft tretenden neuen Buchdrucker-Tarifs eine möglichst friedliche werde; namentlich aber möchten die berufenen Vermittler zwischen Prinzipalität und Gehilfenschaft dafür eintreten, daß die hier und da noch sehr florierende Uebersundenarbeit, soweit es die Verhältnisse irgend gestatten, möglichst eingeschränkt werde, um den in zahlreicher Menge die Landstrasse bewölkenden Arbeitslosen auch einmal die tröstliche Aussicht auf Kondition zu gewähren. Die durch abwechselungsreiche Debatten sehr anregend verlaufenden Verhandlungen wurden nach erledigter Tagesordnung gegen 1/2 7 Uhr geschlossen. Verschiedene Beitrittsanmeldungen der jüngsten Zeit beweisen, daß unsere Gewerkeverbände in vorerwähnten Versammlungen die richtige Würdigung gefunden haben. — Von bemerkenswerten Vorkommnissen am hiesigen Orte wäre vor allem die Gründung des freireisigen Tagesblattes zu erwähnen, durch welche 7 Vereinsmitglieder der Kondition erhielten. Im Laufe des Jahres entschloß sich fast unbemerkt die Thüringer Post und die Erfurter Zeitung; einen besondern Schaden hat die hiesige Mitgliedschaft dadurch nicht erlitten, indem in den betreffenden Offizinen der Tarif als etwas nicht beliebtes betrachtet wird. Der in einer Nisttarifdrucker hergestellt und in diesem Jahre begründete Erfurter Lokalangelegter leidet sehr an unregelmäßigem Erscheinen, was von eingeweihter Seite als Lebensunfähigkeit betrachtet, vom Verleger aber kurzweg mit „technischen Schwierigkeiten“ entschuldigt wird. Einem „dringenden Bedürfnis“ abzuhelfen, konnte es denn auch nicht fehlen, daß der ländlichen

Bevölkerung durch die Gründung des Thüringer Landboten die nötige geistige Nahrung zugeführt wurde. Im übrigen ist in letzter Zeit der Geschäftsgang hier ein guter, so daß selbst in hiesigen Lokalblättern Sehergesuche zu finden waren.

† **Münster i. W.** Sonntag den 17. November fand hier selbst in der Altsiedischen Bierhalle eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung statt, zu welcher Herr Döblin sowie unser Gauvorsitzer Herr Wilhelm aus Essen erschienen waren. Von den ca. 90 Buchdruckern Münster's hatten sich ca. 40 eingefunden, ferner waren Kollegen aus Dülmen und ein Prinzipal aus Ochtrup anwesend. Kurz nach 11 1/2 Uhr eröffnete der Bezirksvorsitzende Herr Wegel die Versammlung und begrüßte die Anwesenden mit herzlichen Worten. Hierauf ergriff nach Konstituierung des Büreaus Herr Döblin das Wort. In beinahe einstündiger, mit großem Beifall aufgenommenem Rede behandelte der Vortragende die gewerblichen Fragen der Zeit, dabei näher die traurigen Verhältnisse Rheinland-Westfalens ins Auge fassend, und schloß seine Ausführungen mit dem Wunsche, daß sie auf fruchtbaren Boden gefallen sein möchten. In der nachfolgenden Diskussion bedauerte ein hiesiges Mitglied die verhältnismäßig schlechte Beteiligung an dieser Versammlung, rügte mit scharfen Worten die Gehilflichkeiten, mit welcher seitens einzelner Herren die Einladungen zu derselben zurückgewiesen worden seien und ersuchte die Anwesenden, sich nicht durch die verschiedenen Modifikationen beirren zu lassen. Jeder Kollege müsse sich dem großen Ganzen anschließen, zum eignen wie zum Vorteile der Allgemeinheit. Herr Wilhelm richtete im gleichen Sinn an die Nichtvereinsmitglieder die Aufforderung, die Worte des Herrn Döblin zu beherzigen, mit zu helfen an der Besserung unfrer Lage, an der Unterdrückung der Schmutzkonkurrenz, zur Hebung des ganzen Berufes. — Nachdem die Versammlung durch Erheben von den Sitzen den Herren Döblin und Wilhelm ihren Dank ausgedrückt, wurden dieselbe gegen 1 3/4 Uhr geschlossen.

Kundschau.

Von allen für die Kundschau geeigneten Vorkommnissen erbitten Nachricht per Postkarte oder Zeitungsausschnitt. Porto wird auf Wunsch vergütet.

• **Vom Walzenguß.** In dem neuesten Hefte der Z. J. glaubt ein Korrespondent die Schlangenbildung beim Walzengußen durch gleichmäßiges Streichen mittels Fingels beim Einsetzen beseitigen zu können und fordert zum Probieren auf, um das Resultat feststellen zu können. Ich will nun hier mitteilen, wie ich seit mehreren Jahren sehr gute Walzen (also ohne Schlangen) erziele: nämlich durch starkes Erwärmen der Matrizen. Das Verfahren ist folgendes: Wenn die Masse zum Guße fertig geschmolzen ist, nehme ich etwas Puhwolle oder Watte (ungefähr einen Knäuel wie ein Hühnerrei für eine größere Matrice), befestige dieselbe an einen Draht, tränke dieselbe dann mit Spiritus gut, worauf sie angebrannt und zuerst ganz tief in die Matrice gehängt wird, bis diese so erwärmt ist, daß man sie mit der bloßen Hand fast nicht mehr anfassen kann. Hierauf wird die Matrice eingefettet und die Walze so gepoßten, daß die Masse rings an der Spindel hinunter läuft, aber ja nicht an der Matrice. Wenn nun die Herren Kollegen dies probieren würden und Resultate der Red. des Corr. mitteilen wollten, würde es mich sehr freuen. J. M. B.

In die Deutsch-Amerikanische Typographie haben sich angemeldet in Philadelphia Landek aus Elberfeld und W. Gottlieb Koch aus Württemberg; in Cincinnati Peter Fröder aus Hohenjoller; in Newyork Seb. Dohs aus Camburg; in Baltimore Karl Wilhelm aus Neuendorf, gel. in Krefeld und W. Thormann aus Leipzig, gel. in Berlin; in Kansas City Ludw. Geibel aus Gebhartshain, Rheinprovinz. Die in Stadthagen dreimal wöchentlich erscheinende Schaumburg-Lippesche Landeszeitung geht mit Schluß dieses Jahres an die Hofbuchdruckerei in Bückeburg über und wird dann täglich erscheinen. Die Landeshauptstadt Wiedeburg ist bis jetzt ohne politische Zeitung ausgekommen.

Das Neufädter Wochenblatt (Holstein) brachte in einem Heftchen über eine Gerichtsverhandlung einige kritische Bemerkungen über das Verfahren des Richters und eines Polizeibeamten in der Voruntersuchung. Darin wurde eine Beleidigung der beiden Personen gefunden und der Redakteur zu 120 Mk. Geldstrafe verurteilt. Die Staatsanwaltschaft hatte 4 Wochen Gefängnis beantragt.

Der Verleger der Stadt- und Landpost J. Schöber in Regensburg, zugleich auch Besitzer einer in Blüte stehenden Beherlungsanstalt, wurde zu vier Wochen Gefängnis verurteilt, weil er sich berufen fühlte, die Ehre eines Offiziers in dem von ihm redigierten Blatte zu brandmarken. Schöber reichte ein Gnadengesuch an den Prinz-Regenten ein, wurde jedoch abgewiesen.

In Dresden wurde das fernere Erscheinen des Sächsischen Wochenblattes verboten.

Man hört den Prinzipal oft darüber klagen, daß der Gehilfe dem Geschäft und dessen Leiter meistens kühl gegenüberstehe. Wie nicht selten aber der Gehilfe als eine persona miserabilis betrachtet und behandelt wird, davon hier ein Beispiel. Der jetzige Inhaber der durch seine zwerchfellerschütternden Leistungen in weitem Umkreise bekannt gewordenen Nüßnaderschen Buchdruckerei in Kößchenbroda hat im benachbarten Dorfe Kadebeul schaffenslustig eine Filiale angelegt. Für letztere war ein Gehilfe nötig. Der Prinzipal faßt in Kößchenbroda einen solchen ab und gibt ihm folgendes Empfehlungsschreiben (ein abgerissenes Stück Druckpapier mit Bleistift beschrieben) an seinen Vertreter in Kadebeul mit auf den Weg: „Wenn es paßt, so stelle ihn ein, kannst ja sehen, wie er mit der Lohngeschichte aufrüht. Wenn Du denkst, so mag er anfangen. E. K.“

Im Mecklenburgischen bietet eine Buchdruckerei Rechnungs-Formulare mit Firma 250 Stück 1/4 Bogen für 1 Mk., 500 für 1,75 Mk., 1000 für 3,25 Mk. und 150 1/2 Bogen für 1 Mk., 500 für 2,75 Mk. an. Was läßt sich der Mann bezahlen? Saß, Druck oder Papier? Das Papier ist gut und der Druck sauber — so steht wenigstens in der Ankündigung.

In Dresden hat die Polizei das Ansteilen von Schriftstücken, welche gewisse Lokale und Geschäfte in Verzug erklären, auf öffentlichen Straßen und Plätzen sowie in Häusern ohne Genehmigung der betr. Hausbesitzer verboten (Str.-G.-B. 366, 10 und 360, 11: Aufrechterhaltung der Ruhe bezw. grober Unfug).

Das Verlangen eines höhern Lohnes unter Androhung der Sperre ist nach einem in Celle erfolgten Gerichtsbeschlusse eine Erpressung! Die Lohnkommission der Zimmergesellen schrieb an einen Zimmermeister P.: Wenn er nicht dem Gesellen 35 Pf. Stundenlohn zahle, würde über sein Geschäft die Platzsperre verhängt werden. B. zahlte und brachte den Fall zur Anzeige. In diesem Vorgehen der Kommission wurde eine schwere Vermögensschädigung erkannt und die fünf Angeklagten zu je einem Monate Gefängnis verurteilt!

Statistische Ermittlungen im Großherzogtum Hessen haben ergeben, daß der Gewerbe- und Fabrikbetrieb in den Strafanstalten gegenüber der gesamten gewerblichen Thätigkeit im Großherzogtum nur als verschwindend gering bezeichnet werden muß und von einer irgend nebenswerten Konkurrenz kaum die Rede sein kann. Dabei ist eine Unterbietung der freien Arbeit durch die Sträfllingsarbeit durch die Reglements der Gefangenanstalten ausgeschlossen.

Das österreichische Ministerium des Innern hat sämtliche Bezirkshauptmannschaften, Magistraten und Polizeidirektionen einen Erlaß zugehen lassen, welcher die Ueberwachung der Arbeiter-Krankenvereine betrifft. Der Erlaß fordert auf, die Thätigkeit dieser Krankenkassen unausgesetzt zu überwachen und jedes gegenwärtige Gebahren derselben sofort einzustellen sowie darüber Bericht zu erstatten. Die Staatsaufsicht soll zunächst die versicherungstechnische Thätigkeit dieser Vereine zum Gegenstande haben, aber auch vom staatspolizeilichen Standpunkte besonders Augenmerk dem etwaigen Hervortreten sozialistischer Agitationen zuwenden. Jeder Ueberschreitung des statutarischen Wirkungsbereiches durch Beschlüsse oder demonstrative Kundgebungen werde nachdrücklich entgegenzutreten sein. Dem Vernehmen nach sei von einigen dieser Vereine beabsichtigt, Streiklassen in der Art zu gründen, daß geheime Fonds hierzu verwendet würden oder daß die Vereinsmitglieder außer den statutenmäßigen Beiträgen noch spezielle regelmäßige Zahlungen für diesen Zweck zu leisten hätten. Auch trete wiederholt der Fall ein, daß wichtige Funktionen dieser Vereine sozialistischen Agitatoren zugewiesen werden, von welchen zu beforgen ist, daß sie ihre Tendenzen auch in die Vereinsverwaltung übertragen. Insbesondere werde die Bestellung von landesfürstlichen Kommissären ins Auge zu fassen, beziehungsweise darüber erforderlichenfalls ein Antrag zu stellen sein.

Nachdem auch der belgische Senat das Gesetz betr. der Ordnung der Frauen- und Kinderarbeit angenommen, erlangt dasselbe Gesetzeskraft. Danach dürfen Kinder unter 12 Jahren in bestimmten Industriezweigen zur Arbeit nicht mehr zugelassen werden, Arbeiter unter 16 Jahren nicht länger als täglich 12 Stunden arbeiten mit mindestens 1 1/2 stündiger Ruhepause. Frauen und Mädchen unter 21 Jahren dürfen vom Jahr 1892 ab nicht mehr in unterirdischen Gruben beschäftigt werden. Entbundenen Arbeiterinnen ist eine vierwöchentliche Ruhepause zu gewähren.

Die gerichtliche Untersuchung, betreffend die Entwendung von Ausschüßbögen der vorläufig geheim zu haltenden Antlagenten des Prozesses Boulanger aus der Pariser Buchdruckerei Mouillot, hat die Grundlosigkeit des Verdachtes, den Thäter in den dortigen Seherkreisen zu suchen, wohl dargethan, aber der eigentliche Dieb ist unentdeckt geblieben.

Der Abgeordnete Ferrouil beantragte in der französischen Deputiertenkammer, für die Opfer des Ausstandes in Nord und Pas de Calais 150000 Fr. zu

bewilligen. Der Antrag wurde gleich einem Vermittlungsantrage, nach Beendigung des Zustandes den betreffenden Familien 100000 Fr. als Unterstützung zur Bewilligen, abgelehnt, letzterer mit 350 gegen 157 Stimmen.

In London streifen 16000 Maschinenarbeiter auf den Elydenwerken. Der Kohlenarbeiterstreik in Yorkshire ist zu Ende, es wurden 10 Proz. Lohnerhöhung bewilligt. Auch in den Kohlenwerken Durhams haben die Besizer nachgegeben.

Die Direktion der Kohlenwerke in Wattice (Belgien) hat die geforderten 50 Cent. täglich bewilligt. Die Arbeiter einer Zeche bei Herne erhalten 15 Proz. Lohnerhöhung.

Einem Ausweise des britischen Handelsamtes zufolge fanden im verfloßenen Jahr in England 509 Arbeiterausstände statt, von denen 249 erfolgreich und 94 nur teilweise erfolgreich waren. An den Ausständen waren 87764 Personen direkt beteiligt. Die Gewerkschaften veranlagten für Streiks im verfloßenen Jahre 654580 Mk. oder gegen 2,50 Mk. pro Kopf der Mitglieder. Zugleich fanden 8 Arbeitssperren statt, woran 985 Personen beteiligt waren.

Geforben.

In Trier am 14. November im Landarmenhause der Seher Joh. Georg Neureuter von da, 57 Jahre alt. K. wurden im Jahr 1878 auf einer Besuchsreise beim Einfahren des Zuges durch eigne Unvorsichtigkeit beide Beine abgefahren.

Briefkasten.

B.-f. in B.: Zurückstellung Ihres Artikels wurde bestätigt. — W. E. M. in Bg.: Der Hauptverwaltung als Material überwiesen. — K. Br.: 1,50 Mk.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Das 27. Stiftungsfest des V. d. B. u. S. findet am 7. Dezember in dem schönen und großen Konzertsaale der Brauerei Friedrichshain (früher Lips) am Königsthore statt. Das Zickular der Festkommission verspricht einen höchst genussreichen Abend und es ist wünschenswert, daß sich alle Kollegen hieran beteiligen.

Gau Dresden. Der Seher Herrn. Heute aus Zittau und der Maschinenmeister Karl Kapp aus Ludwigshafen werden hiermit aufgefordert, die bei ihrer Abreise in Döbeln und Dresden restierenden Beiträge innerhalb acht Tagen einzusenden, widrigenfalls Ausschluss erfolgt.

Bezirk Spandau. An Stelle des bisherigen Vorsitzenden A. Hock, welcher sein Amt niedergelegt hat, ist R. Friedrich, Spandau, Plantage 9a, I., gewählt worden.

Gotha. Am Sonntage den 8. Dezember findet hier eine Allgemeine Buchdruckerversammlung im Thüringer Hofe statt, zu welcher sämtliche hiesige und auswärtige Vereins- und Nichtvereinsmitglieder eingeladen werden. Als Referent wird sich der Vertreter des thüringer Kreises, Herr Pirschky aus Halle, einfinden.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Bremen der Maschinenmeister Heinr. Friedr. Christ. Städtler, geb. in Bremen 1869, ausgelehrt

dieselbst 1889; war noch nicht Mitglied. — Gust. Kuntz, Hansastraße 8.

In Düsseldorf die Seher 1. Johann Lubrich, geb. in Mächen 1866, ausgelehrt in Rheinberg 1884; 2. Max Reinholz, geb. in Braunsberg (Ostpreußen) 1866, ausgel. dieselbst 1884; 3. Ludwig Bongardt, geb. in Mers 1869, ausgel. dieselbst 1888; waren noch nicht Mitglieder. — In Krefeld der Maschinenmeister Karl Herbrechtsmeier, geb. in Varenholz (Lippe-Deimold) 1866, ausgel. in Oberhausen 1884; war schon Mitglied. — Karl Bohle in Düsseldorf, Charlottenstraße 44.

Reise- und Arbeitslojen-Unterstützung.

Görlitz. Dem Seher Paul Runge aus Görlitz ist sein Buch (Schlesien 477, I) angeblich auf der Reise von Warburg nach Essen verloren gegangen. Derselbe erhielt ein neues Buch (Schlesien 479, II) ausgestellt, weshalb das erste hiermit für ungültig erklärt wird.

Stuttgart. Die in Nr. 137 des Corr. enthaltene Notiz, den Seher Ludw. Frauentnecht aus München betr., ist erledigt.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebot.

Ein jüngerer flotter und korrekter **Zeitungsetzer** erhält sofort Stellung. Offerten m. Gehaltsanspr. erb. Fritz Schneer, Buchdruckerei, Hettstedt.

Konditions-Suche.

Suche per sof. als Werk- od. Zeitungsetzer dauernde Stellung. Otto Langtusch, Eisenach, postlagernd.

Anzeigen.

Intelligenter tüchtiger Seher

24 J., in allen Sazarten erfahren, mit der einfachen Buchführung und Korrespondenz vertraut, sucht entsprechende Stellung, möglichst per Neujahr. Werte Offerten unter G. H. 35 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein im Accidenz-, Tabellen-, Wert- und Zeitungssatz gleich tüchtiger, mit der Flachstereotypie vertr. **Schriftsetzer**

welcher auch an der Zeitpresse (Liberty) selbständig arbeitet, sucht sofort dauernde Kondition. Offerten mit Gehaltsangabe unter P. K. 30 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Sichere Existenz.

In einer ospr. Kreisstadt ist eine seit Jahrzehnten best. sehr einträgliche **Buchdruckerei** nebst Buchbinderei, Buchhandlung u. Verlag deutscher u. poln. Kalender u. Werke (auch Zeitung u. viele Accid.- u. Magistr.-Arbeiten) billig unter günstigen Bedingungen bei einer Anzahlung von 6000 Mk. zu verkaufen. Respekt. wollen sich gef. wenden an **Gutenberg-Haus, Franz Franke, Berlin W 41.** [995]

Ein außerordentlich tüchtiger, energischer **Maschinenmeister** oder **Seher** gesucht, der flott stereotypieren kann. Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an **G. Jacob, Mannheim.** [29]

37] **Ein Graveur** (H. 67285)

für Zeugarbeiten findet in einer **Schriftgießerei** lohnende und dauernde Stellung. Offerten unter Z. R. 473 an Haufenstein & Bogler, A.-G., Leipzig.

Gesucht

mehrere **Schriftgießer** für deutsche Kompletzgießmaschinen (System Küstermann). Kondition gut und dauernd. [28] **Schriftgießerei Otto Weisert, Stuttgart.**

Schriftgießer-Gesuch.

Ein **tüchtiger, zuverlässiger Gießer**, in allen Branchen (Maschinen- u. Handguss) bewandert, findet angenehme Stelle. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbittet **G. L. Ungerer, Kehl.** [27]

Tüchtiger Stereotypen- und Galvanoplastiker

sofort gesucht. (B. 6917) **Buchdruckerei Rudolf Wosse** Berlin SW, Jerusalemstr. 48/49. [34]

Justierer, Fertigmacher u. Hölhobler finden dauernde Beschäftigung. **Attiengesellschaft für Schriftgießerei u. Maschinenbau** Offenbach a. M. [38]

Schriftgießer

tüchtig an Hand- u. Kompletzmaschine, finden dauernde Kondition in der **Schriftgießerei Vern** (Schweiz). [18]

Einen jungen Maschinenmeister

im feinen Accidenz- und Buntdruck tüchtig, sucht die **L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden.** Proben, Zeugnisse u. Photographie sind einzusenden. [15]

Novität: Accidenz-Schrift Germania

10 Grade

10 Grade

Schriftgießerei

Müller & Hölemann

Dresden-Albst.

12 Figuren

12 Figuren

Aus Zeitungs-Einlassung, Min. 6 kg.

Neueste Cylinder-Tretmaschinen

von **BOHN & HERBER** in Würzburg.

Nr. Druckkl.	Preis
1. 30:44	Mk. 1600
2. 34:48	„ 1800
3. 38:52	„ 2000
4. 42:56	„ 2200
5. 46:61	„ 2500

Zum doppelt Treten und doppelt Anlegen eingerichtet.

Nr. Druckkl.	Preis
6. 50:68	Mk. 2800
7. 55:76	„ 3100

Garantie 2 Jahre.

Man verlange den auf einer solchen Maschine in vier Farben hergestellten **Prospekt.**

Ein in Werk-, Accidenz- u. Notations-Stereotypie erfahrener erster **Stereotypen**, welcher in allen Zweigen der Stereotypie gründlich bewandert, sucht, gestützt auf langjährige beste Zeugnisse, baldigt Stelle. Werte Offerten unter A. Z. 31 an die Exped. d. Bl.

Ein junger

Schriftsetzer

sucht baldigt Kondition. Offerten erbeten an **Max Stelzer, Hirschberg i. Schl.** Greiffenbergerstr. 9. [33]

Ein älterer **Maschinenmeister**, in allen vorkommenden typographischen Arbeiten, auch mit dem Gasmotor vertraut, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, Kondition. Werte Offerten erb. **G. Jakob, Maschinenmeister, Reisse, Töpfermarkt 3.** [20]

Stereotypen

tüchtig, mit jeder vorkommenden Arbeit vertraut, am **Kasten** in jeder Sazart bewandert, sucht sich zu Neujahr zu verändern. Es wird nur auf durchaus dauernde Stellung reflektiert. Off. unter B. 36 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Stets Neuheiten in **FARBEN-WAPPEN** und technischen Artikeln

B. SACHSE, HALLE A/S, Graph. Verlags-Anstalt.

Man verlange gratis franco den **GRAPHISCHEN ANZEIGER**

Sammtliche Fach-Literatur

BERGER & WIRTH

früher G. Hardegen

Gegründet 1823.

Fabrik von schwarzen und bunten

und **STEINDRUCK-FARBEN**

Firnisssiederei Russbrennerei

VICTORIA WALZENMASSE.

LEIPZIG.

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird verandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 12000 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adreßbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerel beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.

Komplete Buchdruckerei-Einrichtungen
mit den neuesten Erzeugnissen versehen
einschliesslich neuer oder gebrauchter
Maschinen liefern zu kulantem Konditionen.
Bitte verlangen Sie
Probenblätter sämtlicher Neuheiten.

Actiengesellschaft
für
Schriftgiesserei und Maschinenbau
Offenbach a. M.

Aus Inserat-Einfassung Serie 59.



Neuheiten

Formen- und Walzen-Waschtisch, beliebig verstellbar
Deutsche Universal-Tiegeldruckpresse, Combinirtes
Tisch- und Cylinderfarbwerk.
Franke's Ergänzungskeile z. Marinonis Schliessstegen.
Combin. Keil- & Rollensyst.
Setzerlampe mit verstellbarem eis. Arm. Handperforirmaschine.
Weisse Walzenmasse, höchst dauerhaft, Sparkanne.
p. kg 3,— Mk.
Gutenbergs Portrait & Buchdruckerwappen od. Zink.

Gutenberg-Haus Franz Franke

33 Mauerstr. **BERLIN W** Behrenstr. 7a.

Specialität: Buchdruckerei-Einrichtgn. Stereotypie-Einrichtgn. Papierschneidmaschinen.

Ernst Morgenstern

Dennewitzstr. Nr. 19. Berlin W. 57, Dennewitzstr. Nr. 19.

Fachgeschäft f. Buch- u. Steindruckereien

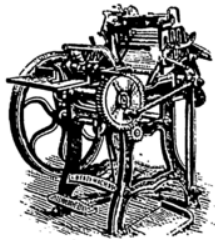
Lager von

Maschinen, Utensilien, Schriften, Farben etc.

Specialität: Einrichtung kompl. Druckereien.



Alexander Waldow, Leipzig.



Lieferung sofort.



Original-Liberty-Maschine.

No.	Fund.	21:32 cm.	inn. Rahenw.	18:28 cm.	900 M.
2a.	"	26:38 "	"	23:32 "	1000 "
5.	"	29:48 "	"	25:38 "	1160 "
4.	"	37:53 "	"	33:48 "	1560 "

Einrichtung für Dampfbetrieb 40 M.

Franko Lieferung jeder deutschen Eisenbahnstation.

Bei Barzahlung hoher Rabatt.

Amateur-Hand-Press.

Beste und billigste Hand-Buchdruckmaschine.

Satzgröße No. 5.	10:15 cm.	75 M.	} inkl. Emballage und allem Zubehör.
"	7. 15:23 "	135 "	
"	8. 20:30 "	200 "	

Netto Kassa-Preise ab Lager.

Buch & Steindruckfarben-Fabrik
Kast & Ebinger
FEUERBACH - STUTTGART.
Russbrennerei, Firnisssiederei
Walzenmasse

A. Kraft, Tischlerei
mit Dampftrieb u. den neuesten Maschinen
eingerrichtet. Gegründet 1869.
— Berlin S. — dauerhafte
Brandenburg-Str. 24
fabriziert **Setzschiffe**
Regale, Schriftkästen
etc. in allen Grössen
in sauberster Arbeit
und versendet darüber auf Wunsch
— illustrierte Preislisten. —

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.
Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko
zugehen, in Deutschland u. Oesterreich gleichfalls franko.
Musterbücher mit Accidenzarbeiten aller
Art. 60 Blätter aus älteren Jahrgängen des
Archiv für Buchdruckerkunst. Preis geb. 20 M.
Die Zurichtung und der Druck von Illu-
strationen. Ein Leitfaden für Maschinen-
meister und Drucker. Herausgegeben von
H. Künzel (A. Waldow). 2. Aufl. Pracht-
ausgabe. 5 Bogen gr. Quart mit 16 Kunst-
druckbeilagen in allen Manieren, Titeln und
Schmutztiteln in Ton-, Gold- und Farbendruck.
Preis 5 M., elegant gebunden 7 M. 70 Pf.

Reelles Anerbieten.

Wegen Geschäftsveränderung verkaufe ich von heute
an für 10000 Mk. fertige Schuhwaren, bestehend
in Herren-, Damen- und Kinderstiefeln, sowie Stiz-,
Blüsch-Gurt- u. durchstiepten Hausschuhen, Stizstiefeln
mit Gummi u. Schnuren und diversen anderen Sorten
billigt unter Fabrikpreisen. [3]
W. Halliger, Leipzig, Brühl 28.

Geldsendungen für den Corr. sind unter Adresse
Richard Härtel in Leipzig-
Neudnik, Konstantinstrasse, erbeten. Beträge bis zu
1 Mk. können in deutschen (ausschließlich bayerischen
und württembergischen) Briefmarken eingesandt werden.

Gebr. Grünebaum

Fachschreimerei mit Dampftrieb
Bürgel-Offenbach

Gegründet 1850. empfiehlt Gegründet 1850.

Regale, Setzkästen u. Zinkschiffe

gut und dauerhaft gearbeitet, grosser Setz-
kasten 5 Mk., kleiner Setzkasten 3 Mk.

Probekosten und illustrierte Preisakourante auf Verlangen.

Berlin.

Montag den 2. Dezember, abends 9 Uhr

Allgemeine Buchdrucker-Versammlung

im Böhmischem Brauhause, Landsberger Allee 11/13.

Tages-Ordnung: 1. Beschlusfassung über den Termin der Vorlegung des neuerevidierten Tarifs
in Berlin; 2. Die Schmutzfonturvenz in unserm Gewerbe und was ist dagegen zu thun? 3. Verschiedenes.
Alle Kollegen Berlins sind eingeladen. Die Tarif-Kommission. [3]

Herausgegeben in Vertretung des Unterstützungsbereichs Deutscher Buchdrucker von E. Döblin in Berlin.

Für Leitartikel und Korrespondenzen verantwortlich: Arthur Gash, für den übrigen Teil Richard Härtel, beide in Leipzig-Neudnik.
Adresse für sämtliche Sendungen: R. Härtel in Leipzig-Neudnik, Konstantinstrasse 8. — Druck von Kadelli & Hille in Leipzig.